

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)

277 (26.11.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-581958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-581958)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mühlungen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsprozentige Wertsteile oder deren Raum für die Inserenten in Wählungen-Wahlzettelkasten und Umgehens, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unveränderlich. reklamazettel 50 Pf.

27. Jahrgang.

Mühlungen, Mittwoch den 26. November 1915.

Nr. 277.

Vom Tage.

Der Reichstag nimmt heute seine seit Juli vertagten Arbeiten wieder auf.

Da der Gerichtsherr die von ihm eingelegte Berufung zurückgezogen hat, wird der Erfurter Reservistenprozeß nicht verhandelt werden.

Bei Berlin fuhr ein Eisenbahnzug in eine Gruppe Arbeiter hinein, wobei 7 getötet und mehrere verletzt wurden.

Nach einer Mitteilung aus London sind in Südamerika neue schwere „Autunabergene“ aufgedeckt worden.

Wegen Veruntreuung von 500 000 Mark wurde in Gießen der Direktor einer Bierbrauerei verhaftet.

Bei Meims in Frankreich fuhr ein Automobil in einen Kanal, wobei eine Mutter mit ihren drei Kindern ertrank.

Für die politischen Gefangenen Rußlands!

Folgender uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandte Aufruf ist von etwa 450 deutschen und auswärtigen Professoren, Politikern, Schriftstellern und Künstlern unterzeichnet.

Seit der Verkündung der verfassungsmäßigen Freiheit im Oktober 1905 sind über vierzigtausend Personen wegen politischer Vergehen in Rußland verurteilt worden.

Danon wurden über dreitausend hingerichtet, über zehntausend in den Totenhäusern der „Katorga“ eingekerkert.

Die Mehrzahl dieser Verurteilungen erfolgte durch Standgerichte.

Die jüngste Amnestie aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Romanows hat die politischen Gefangenen kaum berücksichtigt, ihre entmenschten Leiden hat sie meist völlig unverändert bestehen lassen.

Die Freiheitsstrafen werden bei den gegenwärtigen Zuständen in Rußland zur unerträglichen Qual. Unterernährung bis zum buchstäblichen Verhungern, Ueberfüllung der Gefängnisse bis zur Unmöglichkeit, Ueberfüllung der Schubkassen als Lagerstätte zu benutzen, und eine alles menschliche Gefühl verböhnende Behandlung der Gefangenen lassen die Gefängnisse zur wahren Hölle werden.

Jeden Ansehen, das sich 2 1/2 Millionen, wirkt die Vermaltung für die Befreiung des Gefangenen im Durchchnitt

auf den Tag aus; davon wird aber noch ein großer Teil durch Willkür und durch Untreue der Beamten seinem Zweck entzogen.

Zusammengedrückt in überfüllten Räumen, die den elementarsten Anforderungen der Hygiene und Sauberkeit ins Gesicht schlagen, werden die elend verpflegten Gefangenen fast ohne jede ärztliche Hilfe verderbenden Epidemien ausgesetzt. Starb, Typhus und Tuberkulose dezimieren zusehends. In manchen Gefängnissen ist die jährliche Sterblichkeitsziffer auf 12 Prozent gestiegen. Die Gefängnisse werden oft zu Krankenhäusern für die ganze Umgebung, Gefangene mit langjährigen Freiheitsstrafen, und das sind die meisten „Politischen“, sind unentrinnbar zur grauhaftesten Todesstrafe, zu „langsamem Sterben“ verurteilt.

Furchtbar ist die persönliche Behandlung der Gefangenen, im Untersuchungsgefängnis nicht minder als im Strafgefängnis. Folterungen bei den Verhören, schwere Mißhandlungen und Durcheinanderwürfungen von Männern und Frauen sind, in Prozessen festgestellt, jedes Jahr in der Reichsduma erörtert worden.

Eine wahre Selbstmordepidemie ist unter den Gefangenen entzündet. Die Unglücklichen sehen im Selbstmord die einzige Erlösung; viele von ihnen geben sich hierbei der Hoffnung hin, daß ihr freiwilliger Tod die Öffentlichkeit aufklären und so eine Verbesserung der unerträglichen Lage ihrer Leidensgefährten herbeiführen werde.

Von erschütternder Tragik ist auch das Los der ungezählten Tausende von politischen Verbannten, von denen die Mehrzahl ihrem Schicksal ohne Richterpruch, durch administrative Willkür ansgeworfen ist. Zumeist in östlichen Gebieten und ohne die Möglichkeit auch nur der notwendigen Ernährung, Bekleidung und Unterkunft sind sie rettungslos dahin.

Schon die Schilderungen George Kennans haben einen Sturm der Entrüstung in Westeuropa entfacht; jetzt, nach einem Vierteljahrhundert stehen wir vor noch viel entsetzlicheren Zuständen. Heute wie damals handelt es sich keineswegs um eine ausschließlich innerrußische Angelegenheit! Diese Zustände rufen vielmehr über alle politischen Meinungsverschiedenheiten hinweg das Gewissen aller Kulturvölker auf.

Seit einigen Jahren regt sich in Westeuropa eine Bewegung gegen diese Greuel. Im Jahre 1909 veröffentlichte ein englisches Komitee von Parlamentariern verschiedener Parteien, von Vertretern des Journalismus, der Kirche und der Universitäten eine Schrift mit dem Titel „The Terror in Russia“ als „Appell an die britische Nation“. Auch in Frankreich hat die „Liga der Menschen- und Bürgerrechte“ eine Protestbewegung ins Leben gerufen. Durch den Anlaß anderer Länder ist diese Bewegung zur Sache der gesamten Kulturwelt geworden.

auf, als hörte er die Besaune des Jünglings Gerichts vom Himmel herab; er fuhr sich mit der breiten Hand langsam über das ganze Gesicht, dann schaute er hell auf, der Keppenberger rief ihn. Der herbeigekommene Wein richtete ihn bald wieder auf, und nun galt es, die begonnene Rolle mutig fortzusetzen. Die Stadttrompeten bliesen eben nach einer anderen Himmelspegel, und die Klänge schwebten wie verloren über dem lauten Marktgeräusch. Einmal sprach er eifrig und ganz allein mit einem fremden Händler, und es verbreitete sich noch die Sage, daß er im Auftrag dieses, der noch gar nichts eingekauft hatte, die Händel abschliesse. Diethelm merkte bald, daß sein Aufstreben dem Marke eine ganz andere Wendung gegeben habe; es kamen schon Unterhändler, die sich im Auftrag Ungenannter nach dem Wiederverkauf erkundigten. Eine Weile stockte er und gedachte, mit möglichem Geminn darauf einzugehen, aber der Keppenberger hatte recht; jetzt, im hohen Verkehr, wo alles im Trab geht, kann man nicht husen und räudert sich fahnen; wenn alles vorbei ist, dann läßt sich ein guter Treffer machen, dann hat man die ganze Weisheit allein in der Hand, drum jetzt nur mutig vorwärts. Und immer neue Zahlen stellten sich in die Schreibtisfel Diethelms, er hatte schon dreimal die Schreibtisfel in die Tasche gesteckt und die Hand darauf gelegt mit der Versicherung, daß er sie nicht mehr heraussteue, und wenn er die Sachen halb gelassen besäme, er gebe nicht weiter ins Wasser, als er Boden habe; aber alles schrie über seine Bescheidenheit, so ein Mann wie er könne dreimal den Markt auslaufen. Dieser Ruck stadelte ihn immer wieder aufs neue, denn er sah, wie seine prohalberische Bescheidenheit ihn immer mehr Vertrauen an den Hals warf. Der Gedanke, wie sehr er dieses Vertrauen täuschte und wieviel ganz betrügerische ihm wieder durch die Seele, aber jetzt fand er eine rasche Aushilfe: Da ist der Steinbauer, der so heilig tut, wie ein frisch vom Himmel geflogener Engel, und ohne Wiederrede gibt er einen geringeren Preis an, als er be-

Die Unterzeichneten haben sich zusammengeschlossen, um die Toten zu sammeln und zu veröffentlichen, die allen Freunden der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, ohne Unterschied der Partei, ein geschicktes Urteil über diese grauenvollen Zustände ermöglichen. Es gilt, das Gewissen der Menschheit gegen die Mißhandlung und Vernichtung von vielen Tausenden Menschenleben wahrzunehmen. Es gilt, durch moralische und materielle Unterstützung zu zeigen, daß auch die Unglücklichen in den russischen Gefängnissen und in den sibirischen Exilorten von menschlichem Mitgefühl umfaßt werden.

Der Reichsetat für 1914.

I.

In einer Sonderausgabe veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung den Entwurf für den Reichshaushalt und für den Haushalt der Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1914. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit

3 403 011 671 Mark

ab. Das sind 174 387 044 Mark weniger als im vorjährigen Entwurf, für die Durchführung der Wehrverträge sind eingeleistet: 152 782 119 Mark an dauernden und 268 820 871 Pf. an einmaligen Ausgaben in Summa also 421 602 990 Mark. Zur Deckung dient zunächst der fällige Teil des Wehrbeitrags im Betrage von 393 820 871 Mark. Die Zölle, Steuern und Gebühren sollen einen Wehrbeitrag liefern von 12 582 037 Mark; an Ueberschüssen sind veranschlagt: Reichspost 100 321 931 Mark (weniger gegen 1913: 12 513 185 Mark); Reichsdruckerei 3 324 225 Mark (mehr: 143 500 Mark); Reichseisenbahnen 30 212 069 Mark (weniger: 1 179 820 Mark); Bankwesen 18 271 000 Mark (mehr: 1 971 000 Mark). Die Matrifalarbeiträge bringen — 80 Pf. pro Kopf — 51 940 791 Mark. Hier wird den Einzelstaaten ein kleines Geschenk gemacht, denn für die Verrichtung dieser Beiträge ist der Stand der Bevölkerung im Jahre 1910 zugrunde gelegt.

Zur Schuldentilgung werden bereitgestellt bei der Reichspost 4 411 106 Mark; Eisenbahnverwaltung 742 706 Mark; Schutzgebiete 70 54 069 Mark; Süddeutsche 261 092 Mark; aus allgemeinen Reichsmitteln 63 414 366 Mark. Die Reichsschulden belaufen sich am 31. März 1913 auf

4 805 736 200 Mark.

Diese Schuldlast kann, wenn alle noch offenen Kredite begeben werden, bis zum 31. März 1914 steigen auf

5 200 000 000 Mark.

Die hauptsächlichsten Einnahmequellen sind, abgesehen von der Reichspost und der Eisenbahnverwaltung, von welchen beiden nur die Ueberschüsse der Reichspost zuziehen:

kommt, und beträgt damit alle anderen. Aller Handel und Wandel ist auf Zug und Trug gestellt, ein bißchen mehr, ein bißchen weniger; und es kann ja wohl sein, es ist so viel als sicher, daß kein Mensch einen Keller verliert. — Die Leute zogen einander, wie zueinander und froh der Diethelm dreinlo, und beneideten ihn um den Haupttreffer, den er heute machte.

3. Kapitel.

Wieder kehrte Diethelm mit großem Geleite in das Wirtshaus zurück. Es waren nun wirklich seine Wollaten, denn ihn umgaben alle die, denen er abgekauft hatte.

Unter dem Tore begegnete er seiner Tochter, die mit einigen Mädchen dort harrte; sie fragte ihn, ob er nun mitgehe, ihr, wie er verpönte, einen Marktfrum zu kaufen. Diethelm sagte, er habe keine Zeit, und gab ihr zwei Kronentaler, daß sie sich selber etwas faufe.

Mit dem Steinbauer mußte nun vor allem glatte Rechnung gemacht werden. Diethelm nahm ihn zuerst allein vor, aber er mochte reden, was er wollte; der Steinbauer blieb bei seiner Auslage, er verlangte ein Viertel des Kaufpreises als Anzahlung und binnen acht Tagen die Ueberschüsse des Schaulerdauid als Bürgen. Diethelm ludte das Ungerechte dieser Bedingungen darzutun; der Steinbauer verzog seine Miene und blieb dabei; selbst als Diethelm laut ludte und die Sache ins Erzählende ziehen wollte, blieb kein Widerpart ohne Teilnahme und war, was man so nennt, ein bestandener Bauer, der sich nicht so leicht aus seinem Schritt bringen ließ. Schnell in Horn überjüngend, schalt ihn Diethelm einen Betrüger, da er einen geringeren Kaufpreis angegeben habe, um die anderen zu hintergehen. Der Steinbauer leugnete dies und behauptete, er habe zur Angabe Diethelms nur gezwungen, er könne aber jetzt auch reden, und vielleicht mehr als lieb sei.

„Was meinst? Was?“ fragte Diethelm hastig.

Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Kuerbach

Das Lärmen und Rennen um ihn her, das ferne, verworrene Brausen des städtischen Marktgeräuschs, aus dem bisweilen einzelne Akkorde der Musik, die jetzt zum Tanzen aufspielte, wie aus dem Stimmengedränge herauszuschöpfen, alles das machte einen sinnverwirrenden Eindruck auf Diethelm; bald lächelte er jedoch, und sein Antlitz war hochgerötet, bald wurde er schlaff und verdrossen, und alles Blut wich daraus zurück. Auf einem Hockersack, nicht weit von der großen Feuerbrücke, die im Hohl stand, sah er mit entblößtem Haupte und gefreuzten Beinen, und sein Auge schaute hinein in die rote Schreibtisfel, in die er sich keine Einkäufe nach Sorte ihm, eingekauft hatte, um ihn her lagen in verächtlichen Papieren Wollproben. Diethelm fuhr sich mit der Hand über das Haupt, und er meinte, er läre es, wie ihm die Haare jetzt plötzlich grauer werden. Eben kam der Keppenberger wieder und brachte einen Mann, der eine überaus feine und haarreue Wolle habe, da sie jedes Gärden von unten bis oben gleich und alles im Wollgeschichten. Diethelm nebelte es vor den Augen, und er erludte den Keppenberger, vor allem einen guten Trunk Wein herbeizuschaffen; er fühlte sich so matt, daß er auf seinem Beine noch stehen konnte, und besonders in den Anien spürte er eine unerhörte Müdigkeit. Er gab den Umkleiden wenig Geld und starrte hinein in seine Schreibtisfel und sprach mit den Lippen lautlos die Zahlen vor sich hin. Vom Hauptum der Stadtkirche bliesen eben die Stadttrompeten den allüberbrochten Markttagsschor; sie standen eben auf der Terrasse der Turmgalerie, und diese Hofmann und Trompeten strömten ihre langgezogenen Töne gerade zu Diethelms Diethelms nieder. Er ludte zusammen und schaute

Böller	712 930 000 RM.
Zollsteuer	10 876 000 "
Zigarettensteuer	39 202 000 "
Zuckersteuer	163 252 000 "
Salzsteuer	61 144 000 "
Brauwesensteuer	183 995 000 "
Wahlsteuer	128 930 000 "
Lebensmittelsteuer	15 866 000 "
Rückwarensteuer	21 035 000 "
Effekten-Verbrauchsabgabe	825 000 "
Schwarzsteuer	9 970 000 "
Spielfarten- und Würfelspiel	21 132 950 "
Steins-Steuerabgaben	270 085 000 "
Erbchaftsteuer	70 000 000 "
Wahrbeitrag	393 820 871 "

An der Spitze der fortwährenden Ausgaben steht die Verwaltung des Reichsbudgets mit 871 805 789 RM. Verwaltung der Marine mit 221 062 617 " Kaiserlicher Pensionfonds mit 145 276 920 "

Die fortwährenden Ausgaben kosten 1 238 145 326 RM. Dazu kommen einmalige Ausgaben: Verwaltung des Reichsbudgets 344 823 048 RM. Verwaltung der Marine 237 479 530 " In Summa also: 582 302 578 RM.

Für die Marine stehen dann noch im außerordentlichen Etat 29 410 000 RM, so daß die Militärausgaben insgesamt betragen 1 849 855 924 RM.

Nicht berücksichtigt sind hierbei die Kosten für das Reichsmilitärgericht und diverse Ausgaben von militärischer Bedeutung. Die anderen Ausgaben des Reichs verstanden sich, diesen Reihennummern gegenüber. Es erfordert insoweit:

Reichsamt des Innern	119 968 174 RM.
Reichs-Justizverwaltung	2 897 305 "
Außenbürosamt	21 065 337 "
Reichsstatistikamt	47 904 843 "
Reichs-Kolonialamt	26 832 483 "
Der ordentliche Etat der Schatzkammer	110 123 298 RM.
in Einnahe und Ausgabe auf	57 014 477 "
der außerordentlichen Etat auf	10 129 363 "
der Schatzkammer	177 667 138 "
Die Reichsregierung an die Schatzkammer	39 795 642 RM.

Politische Rundschau.

Küstringen, 25. November.

Zum Wiederzusammentritt des Reichstages. Dem Reichstage, der am heutigen Dienstag seine Beratungen wieder aufgenommen hat, werden außer den ihm bereits zugegangenen vier neuen Vorlagen (Neuregelung der Jugend- und Sachverständigen-Gebühren, Mißbräucher beim Reichsgericht, Kolonialgesetz, Sonntagruhegesetz) demnächst noch zugehen ein Entwurf über die Verlängerung des Sonderverordnungsrechts mit England bis zum 31. Dezember 1915, ein Entwurf betreffend die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens für Reichsbeamte, ein Entwurf betreffend die Höchstzahl der Ehrenbürger, die neue Wechselordnung und zwei Resolutionen zur Gewerbeordnung (Kontingenzierung der Kinos und Regelung des Wanderlagerwesens), ferner nach Weihnächten das Luftverkehrsgesetz, ein Entwurf betreffend die geistliche Regelung der Bezüge der Pensionäre und eine Novelle zur Besoldungsordnung sowie als Ledungs-vorlage zu diesen beiden Vorlagen das Buchdruckergesetz. An unerledigten größeren Vorlagen liegen noch aus der Zeit vor der Vertagung vor: Das Spionagegesetz, das Reichsgerichtsgesetz, das Jugendgerichtsgesetz, das Konfurrenzauflagegesetz,

das Petroleummonopolegesetz und der Entwurf über das Erbrecht des Staates. Dazu kommen noch der neue Etat und eine Reihe von Interpellationen. Unter den Interpellationen stehen die sozialdemokratischen voran, die über die Arbeitslosigkeit, die Abkündigung des Genossenschaftlichen Vertriebs in der Rüstungskommission und die Wades-Affäre in Javern.

Von den bürgerlichen Fraktionen dürften zunächst keine Interpellationen zu erwarten sein, da Wesenfrags und mecklenburgische Verfassungsfrage bei der Chätübertragung besprochen werden sollen, dagegen werden einige kurze Anfragen über die Angestelltenversicherung, die Heilfragen, den Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen, die Entsendung deutscher Geiseln in Ausland gestellt werden.

Bei dem heutigen Wiederzusammentritte des Reichstages werden neun neue Abgeordnete in das hohe Haus am Abendsitz einziehen nämlich vom Zentrum Emminger, Freiherr von Aretin, Reubaus und Lederer, von den Sozialdemokraten die Genossen Erwald, Bus und Stollen, der Konfessionslose Gottschalk und der Sozialist des Deutschen Bauernbundes Dr. Wöhne, der schon früher einmal dem Reichstag angehört hat.

Regierung und Verner Konferenz. Das 'Reichsblatt' veröffentlicht einen Aufruf aus dem Kreise der Intellektuellen, der lebhaft für die deutsch-französiche Verständigung eintritt und in die Forderung auspricht: 'Möge es gelingen, die deutsche Reichsregierung zu bewegen, ihrerseits ihre Entschlossenheit für die auf der Verner Konferenz zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen . . . dadurch praktisch zu betätigen, daß sie zu dem von der Verner Konferenz im Leben gerufenen händlichen Komitee in Beziehung tritt.'

Der Aufruf trägt u. a. folgende Namen: Graf Arco, Prof. Oswald, Baron Karl v. Ruitzow, Bruno Wille, Richard Dehmel, Hermann Erdmann, v. Gubernom, Richard, Mor Viebermann, Franz v. Stuß, Prof. Paul Ehrlich-Frankfurt a. M. Er soll zu weiteren Unternehmung ausgedehnt und dem Reichstag als Adresse überreicht werden. Die von den Unterzeichnern genutzte Zusammenarbeit des händlichen Komitees mit der Reichsregierung dürfte indes ihre Schattenseiten haben, da die Alldeutschen und die Schornmader Herrn v. Bethmann so verächtliche Beziehungen nicht gestatten werden. Infolge der unverständigen ablehnenden Haltung der Nationalliberalen und des Fortschrittlers sind das Komitee nur aus Sozialdemokraten, Fortschrittler und Elftären zusammen. Eine Verständigung zwischen dem Komitee und der Regierung dürfte unter diesen Umständen am Ende noch schwieriger sein als die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Der Puppische Landtag ist zum 2. Dezember wieder einberufen worden. In der bevorstehenden Tagung soll die Besoldungsfrage erledigt werden, wodurch die Beamtengehälter eine Erhöhung um 10 bis 30 Prozent erfahren. Die Vorlage wird mit der eingetragenen Zustimmung und mit dem Hinweis auf preussische Gehaltsverträge begründet. Weiter soll der Landtag den Entwurf eines Volkskammergesetzes verabschieden, der vor fünf Jahren schon einmal eingebracht war, damals aber an der Frage der Beziehungen der Kirche zur Schule scheiterte. Inzwischen haben die Liberalen nachgegeben. Eine Kommission hat sich seit einigen Monaten mit der Vorbereitung dieser Vorlage beschäftigt und u. a. beschlossen, daß das Schulgeld befreit werden soll. Es wird weiter vorgeschlagen, die Anstellung von Lehrerinnen zu gestatten und die Höchstzahl der auf einen Lehrer entfallenden Kinder auf 100 herabzusetzen. Wöher waren es noch 120!

Die Saberner Affäre. In Javern sind die neun Soldaten aus der Dast entlassen und nur der Feldwebel Hagen - Kollisionsgefahr einbezogen worden. Der deutsche Telegrob berichtet nun eine Schauermär aus Javern. Der verhaftete Feldwebel soll um deswillen in Dast behalten worden sein, weil man vermutet, daß er mit jener Stelle in Verbindung stehe, die die Kadetten über den Leutnant Fortner in die Öffentlichkeit gebracht hat. Bei dieser gefährlichen Stelle soll es sich um eine Verhörsstelle handeln, die bis

vor kurzem in enge Beziehungen zum Offizierskorps des Javerner Regiments gestanden, jetzt aber dem Regimentskommandeur Oberst v. Reutter grimmige Rache geschworen habe und auf jede Weise veruche, den Oberst v. Reutter unmöglich zu machen. Der verhaftete Feldwebel komme aus Pölsberg, wo der vermeintliche Verbreiter der Kadetten über den Leutnant Fortner früher in Garnison gestanden. Er stehe in Verdacht, auch den Straßburger Wälfen Material geliefert zu haben. - So, da wäre ja nun das Komplotz entlarvt: der arme Leutnant Fortner, der für die Entdeckung eines 'Wades' 10 Mark bietet, ist ganz unbedeutend, ein persönlicher Feind des Obersten hat die ganze Sache angezettelt. Uns soll es nicht wundern, wenn der Kriegsmilitär im Reichstag dieses Kapitel aus dem Schandroman des Deutschen Telegrophen als Eidesbeifer für die Unschuld des Javerner Offiziers anerkennen läßt. - Aus Javern wird noch gemeldet: Der Bürgermeister hat eine Beschlusnahme erlassen, in der er an die Bürgerchaft die inständige und dringende Bitte richtet, sich nicht zu unbedachten Schritten hinreichend zu lassen und unter allen Umständen die größte Ruhe zu bewahren. - Aus Ströburg kommt folgende Nachricht: Streitigkeiten zwischen Militär und Zivil sind hier jetzt an der Tagesordnung. Vorgelesen abend gegen drei Uhrartilleristen vom Regiment Nr. 10 blauf. Zwei Personen wurden verletzt, der Schindl Müller schwer.

Zu dem Erfurter Aufrufprojeh, der heute infolge der Vertagung des Reichstages vor dem Reichsmilitärgericht auf neue Verhandlung verworfen sollte, erfahren wir, daß der Reichsgericht seine Vertagung zurückgezogen hat. Infolgedessen findet keine Verhandlung statt, da die Beurlaubten sich bei dem Urteil beruhigt hatten.

Die Auflösung der braunschweigischen Westpartei. Die braunschweigische Westpartei hat für den 6. und 7. Dezember einen außerordentlichen Parteitag nach Braunschweig einberufen, auf dem die Auflösung der Partei beschlossen werden soll. Die braunschweigischen Westpartei dürften sich in ihrer großen Mehrzahl den rechtsstehenden Parteien anschließen.

Montanone Wärtner. Der Bischof von Speyer, Dr. v. Faulhaber, hat an das Frankfurter Zentrumsblatt für seine Agitationsnummer eine Zuschrift gerichtet, worin er erklärt, Zentrumsredakteure seien Wärtner und der Chefredakteur sei sogar ein Erz-Wärtner. Im allgemeinen sieht man das den Herren nicht an und die Gerichtschronik meldet eigentlich recht wenig von den furchtbaren Leiden der Zentrumsjournalisten.

Der Landrat als Kolonialpolitiker. In einer offiziellen Bekanntmachung die an die Kreisregierung gerichtet ist, macht der Landrat des Kreises Juchow 2 (Gut. Bez. Wogdenburg) auf das Ercheinen verschiedener guter Kolonialer aufmerksam. Ein Tugend und mehr Kolonialer der verschiedensten Art, darunter auch ein vom Reichsverband werden in der Bekanntmachung in aller formmässigen Form offeriert, indem sowohl die Einzel-, als auch die Engrospreise angegeben werden und sorgfältig vergemeint wird, von welcher Beschaffenheit an inwieweit geliefert wird und so weiter. Zum Schluss gibt die Bekanntmachung eine kurze Charakterisierung der Kolonialer und sagt dabei von dem 'Jugendkalender', daß er sich an die Schuljugend richte. 'Die Gefahr einer traurigen Vererbung durch den roten Jugendkalender ganz besonders ausgeht ist.' Dem gegenüber dienen die offerierten Kolonialer 'der Pflege monardischer und vaterländischer Gesinnung, fördern gelundes religiöses Empfinden und stärke die Liebe zur Heimat. Sie eignen sich daher sehr zu Weihnachtsgeschenken'. - Der man fragen, ob das fönlige Landratsamt auf Provisionsarbeit oder auf Bestellung von oben, daß es sich so eifrig des Vertriebes 'nationaler' Kolonialwaren angelegen sein läßt?

'Tante Boh' in Weins Wein. Bereits in den letzten Wochen wurde in der Presse die Redezeit verbreitet, daß die 'Vollische Zeitung' in den Verlag Wllstein u. Co. übergeben sollte. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Firma Wllstein u. Co. wird vom 1. Januar kommenden Jahres ab den Verlag der 'Vollischen Zeitung' übernehmen.

"Ich mein' gar nichts, ich will mein Geld, und da bleibt ein jeder, wer er ist."

"Gibst mich für ein Schuldenbäuerle?" fragte Diethelm halbspornig.

"Rein, 's Hüt Gott, ich könnt' mit die tauschen, wenn's drauf ankäm'; aber weicht: zahlen mit bar Geld, das zwingt die Welt. Du brauchst ja nur pfeifen, da hast's, und wenn ich mein' Zock' wieder an mich zieh', und das tu' ich, wenn du mich nicht bar bezahlst, ich lieb' es aber nicht dabei, ich mücht' doch's Amt damit, so hort es mich ankommt."

Diethelm sah, was es heißt, sich in schwankender oder gar in verunsicherter Lage zu befinden, da muß man sich sozusagen über's Ohr hauen lassen und tun, als ob nichts geschehen wäre, nur um Aussehen und genauere Nachforschung zu vermeiden.

"In einer Stunde hast all dein Geld," rief Diethelm, den ihn ungerecht Bedrängenden überbietend.

"So recht," sagte der Steinbauer, "wenigst' Ihr ist jetzt? Trei? Um vier bin ich wieder da. 's Hüt dich Gott und s'irn' nicht."

Die übrigen, die den jähren Steinbauer so zufrieden dronagen sehen, waren schnell bedrückt, und Diethelm drang selber darauf, daß ihr wegen 'Leben und Sterben' eine Handchrift von ihm nehmen mußten. Nun eilte er zu dem Advokat Rothmann und verlangte von ihm ein Verleben für den Steinbauer; der Advokat beglückwünschte Diethelm zu seinen guten Einkünften und schloß eine eiserne Geldkiste, indem er sagte: "Das sind Pflöggelber, Ihr seid ja selber Waisenpfleger und wißt, daß ich solches Geld nicht ohne gerichtliche Bürgschaft verleben darf." Diethelm ging um die Straße herum wie die Rabe um einen Wurstdöcker und

lah mit Schmerzen das alles verschlucken, ohne einen zu machen; er blieb noch eine Weile herumlos plaudernd bei dem Advokaten und tat, als ob er nie ein Anliegen gehabt hätte, mit dem er abgewiesen worden war. Er veränderte Rothmann, daß er weit davon entfernt sei, ihn aus der Abgeordnetenliste verdrängen zu wollen, der Advokat entgegnete, daß er Diethelm Glück wünschete, wenn er als Kandidat der sich so nennenden Konfessionsliberalen durchdrinze, die Herren müchten dann einmal ihre sogenannte Möglichkeitspolitik versuchen, um zu erfahren, daß das Schlechte leichter möglich sei, als das einfache Rechte.

Diethelm zeigte sich eifrig in der Darlegung seiner Gesinnungen, doch dachte er jetzt an nichts weniger als an dies.

Offen und verstreut lagen überall und allezeit die verschiedenen Interessen durcheinander.

Als Diethelm das Haus verließ, traf er glücklich den Reppenberger vor demselben; durch diesen ließ er nun ein gut Teil des Eingekauften unter der Hand zu bar Geld machen, mit der Bedingung, daß nicht hier unter den Augen der Marktmischer, sondern morgen auf dem eine Stunde entlegenen Dorfe oder, noch besser, in seiner eigenen Heimat abgeliefert werde. Bis dieses Geschäft abgemacht war, wollte sich Diethelm verborgen halten, und dazu gab es kein besseres Versteck als der Tanzboden im Stern, wo eben die Musik aufspielte; dort würde ihn gewiß niemand finden, und dorthin sollte Reppenberger mit dem fremden Händler kommen.

Es war, als ob doch etwas von dem Bankse Diethelms, mit seinem zwei Knappen in den Stuben herum zu kutschieren, erfüllt wäre; denn kaum war er auf dem Tanzboden, wo sich eben in lärmender Weise die erigten Paare verließen, als

alles ehrerbietig vor ihm auswich, und da und dort hörte er seinen Namen whispers. Einige ältere Leute, die ihm zu tranken und stolz darauf schienen, daß er das Glas annahm, fragte er nach dem Reppenberger, den er zu suchen vorgab; logisch erbot sich mehrere Trinkschuldbrüder, den Reppenberger auszulösen. Diethelm hatte abzuweichen, so gut er konnte, und glücklicherweise erlöste ihn ein junger, modisch gekleideter Mann, der mit vielen Winkungen auf ihn zukam, sich als älteren Sohn des Sternwirts vorstellte und Diethelm bat, in die Herrenstube zu kommen.

Die Welt bildete es gar nicht mehr, auch wenn er es selbst gemollt hätte, daß er in niedrigeren Bereiche verteilt. Diethelm betrachtete sich selbst, um zu erkunden, was denn an ihm sei, daß ihm jeder ungefragt eine höhere Stufe anwies. Er folgte dem jungen Manne, der äußerst ehrerbietig war, die Treppe hinauf, und als er eben die Rinne zur Herrenstube in der Hand hatte, hörte er einen Soldaten unter der Haustür sagen: "Komm nur." Diethelm drehte sich um, die Stimme war ihm bekannt, und der Soldat fuhr fort: "Tanz du nur einmal, während der Zeit wird dein Vater um ein paar tausend Gulden reicher, und ich krieg' dich immer weniger."

"Ich weich nicht, ob's recht ist," sagte eine Räddensstimme, und bald gezogen erlitten Franz auf der Schwelle mit hochglühendem Antlit.

"Soll ich euch aufspielen?" rief Diethelm, sich umwendend. Der Soldat und Franz ließen vor Schreck die Hände los.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Rüstringen, 25. November.

Liberalismus und Ausnahmegeretz.

Die Masse fällt immer mehr. Deutlicher und deutlicher ist nachzutragen, daß in linksliberalen Kreisen der Widerstand gegen ein Ausnahmegeretz gegen die organisierte Arbeiterkraft nicht nur abnimmt und auf den Rückpunkt gesunken ist, sondern nichts mehr und nicht weniger als offene Zustimmung dafür gemacht wird, für den sogenannten Arbeiterschutz einzutreten. Unwiderprochen ist die Meinung verbreitet worden, daß an der Aufhebung des Industrieschutzgesetzes des Bundes für Arbeiterschutzgesetz, bevorstehende Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei mitgewirkt haben.

Es ist unter solchen Umständen nicht mehr verwunderlich, wenn liberale Korrespondenzbureaus und Blätter bereit, entgegen dem Trendwechsel der liberalen Mannesleuten vorzuschreiben. Zu jenen Organen, die dabei mithelfen, gehören auch die in Oldenburg erscheinenden „Nachr. f. Stadt und Land“. In einem Artikel über den Reichstagskongress leitet sich das linksliberale Organ zunächst folgendes:

„Ebenso wenig dürfen die Sozialdemokraten mit ihrer fanatischen Arbeiterschutzforderung irgend welches Glück haben. Ganz anders steht es mit dem Arbeiterschutzgesetz, den die konfessionellen Gruppen neuerdings so leidenschaftlich in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt haben. Da für strenge Maßnahmen bis tief in die Linke hinein Stimmung herrscht, ist wohl damit zu rechnen, daß auf diesem Gebiete dieses Mal etwas Gutes geschehen wird.“

Sein Wort des Protestes knüpft sich daran, keine Silbe von der Stellung des von ihnen vertretenen Liberalismus zu dem gesuchten Ausnahmegeretz gegen die Arbeiterkraft. Dafür aber die Bemerkung, daß „über den Arbeiterschutzgesetz“ „Vermittlung“ genügend gesammelt ist.“ So ist es auch richtig. Zum Teil mit der von der Sozialdemokratie mit Nachdruck geforderten Arbeiterschutzforderung, hoch statt dessen der von den Sozialdemokraten geforderte Streikverbot. Material ist ja „genügend“, die bürgerliche Presse hat im Laufe der Jahre genug davon zusammengelesen. Der Scheinwelt wird dann im Reichstags von irgendeinem „liberalen“ Repräsentanten, dessen Gewissen durch einige Unvorsichtlichkeiten feinerlei Verfehlungen unterworfen ist, mit dem richtigen Wohlwollen vorgetragen. Die Verlesung der handgreiflichsten Ungeheuerlichkeiten von einer ohne Krampul arbeitenden bürgerlichen Mehrheit unmöglich gemacht und auf Grund dieses Vorgehens dann von der gleichen Mehrheit das Ausnahmegeretz zum Recht gemacht.

So ist es bei der Reichsveränderungsordnung gewesen und so wird es jetzt anscheinend wieder geschehen. Waren es nicht gerade die liberalen Väter, auch linksliberale, die über die Arbeiterkraft in den Reichstagen, das unmöglichste Zeug zusammenhoheln und zum Eingreifen des Gesetzgebers aufzureden? War es nicht der famose Dr. Wagner, ein früher freimüthiger Reichstagsabgeordneter, der als „Koch“ die Reichsveränderungsordnung sich lange Jahre produziert hat? Als dann die Arbeiterkraft den gewünschten Erfolg hatte und die Reaktionen in ihren Forderungen durchgebrungen waren, zogen sich die toarigen Heiden solcher Art deutlichen Liberalismus tapfer zurück, um heuchlerisch ihre Hände in Unschuld zu waschen. Bei der Schlußabstimmung aber gaben sie dem Werke der Vernichtung der Selbstverwaltung in der Sozialveränderung still ihren Segen, sie hatten zu dieser Vernichtung ja auch die ersten und die unauferbaren Waffen geliefert.

Die der Liberalismus damals mit Rücksicht geworden ist an dem schändlichen Verrat von Arbeiterinteressen, ist er durch sein Terrorismandelwerk auch mit Rücksicht an den Schorf-macherskären auf Schaffung eines Ausnahmegeretzes gegen die organisierte Arbeiterkraft und heute ist er schon darauf und darauf nicht nur passiv mitzuwirken, sondern der Einfachheit halber dabei aktiv zu werden. Wie überall im Deutschen Reich, auch im Großherzogtum Oldenburg.

Zentralanlagen. Die morgen stattfindende Stadtratssitzung wird auch eine Vorlage des Magistrats und des Finanzausschusses über die Zentralanlagen vorfinden. Nach der Vorlage kommt das Rathaus an die Mittelstraße, der Marktplatz und die Markthalle sowie die Sparkasse und

die Bibliothek an die Bismarckstraße und die Schulen an den Strand des Platzes zwischen Mittelstraße, Rüstringer und Bismarckstraße. Es wird genügend freier Platz vorgehalten für eine ev. später notwendig werdende Erweiterung des Rathauses oder für spätere neue Anlagen. Die Platzarbeit des Projektes soll dem Leiter des städtischen Bauamtes, Dipl.-Ing. Wagner, übertragen werden. Die Platzwahl für die Zentralanlagen, d. h. die Raumverteilung der Zentralanlagen, ist im wesentlichen nach dem Projekt Wagner vorgehalten. Der Magistrat hat zu seinen Beratungen über die verschiedenen durch den Wettbewerb erhaltenen Pläne, Oberbaurat Nordhoff aus Oldenburg zugezogen. Dem Ratse des Stadtrats, auch seinerleits den Genannten als Sachverständigen zu hören, ist allerdings noch nicht entsprochen.

Stadtspark. Der geplante Stadtspark wird den Namen Volkspark erhalten. In der morgen stattfindenden Sitzung des Magistrats und Stadtrats wird eine von dem Gartenbauarchitekten Eberhard Misse aus Hamburg ausgearbeitete und von Dipl.-Ing. Wagner sowie Stadtgärtner Stein ergänzte Vorlage zur Verhandlung kommen. Gartenbauarchitekt Misse wird einen erläuternden Vortrag halten. Nach den Ergänzungen der Herren Wagner und Stein sind für den Park bis zum Jahre 1926 600 000 Mark notwendig.

Kinder und Straßenbahn. In den Straßen, durch die die Straßenbahn fährt, ist es häufig zu beobachten, daß Kinder neben den in schneller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen einherlaufen. Sie versuchen, mit den Straßenbahnwagen um die Wette zu laufen oder sie laufen im letzten Augenblick vor den Straßenbahnwagen vorbei. Es ist nur der Kummersehner der Straßenbahnwagenführer zu danken, daß bis jetzt keine Unfälle vorgekommen sind. Im Interesse der Kinder sei öffentlich das Erklären an Eltern und Erzieher gerichtet, die Kinder vor dem gefährlichen Spielen in der Nähe der Straßenbahnwagen zu warnen.

Fußballwettkämpfe. Am Sonntag nachmittags hatten sich die 2. Mannschaft des VfV-Zurmerens Heppens zu einem Wettkampf auf der „Kippe“ eingefunden. Es wurde auf beiden Seiten gut gespielt. Endstand des Spieles 3:0 für Heppens, Schlußzeit 1:5 für Heppens.

Varieté „Aler“. (Aus dem Bureau.) Der große Erfolg des Varieté-Ensembles dokumentiert sich in dem allabendlich gut besuchten Hause. Am Mittwoch werden zwei neue Stücke aufgeführt, und zwar: „Der Herr Kobert“ und „Das starke Stück“. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diese neuen Stücke zu den Hauptstücken des Ensembles gehören und in den meisten großen Städten weit über 1000mal zur Aufführung gelangen.

Wilhelmshaven, 25. November.

Stadtheater. (Aus dem Theaterbureau.) Dienstag den 25. November, abends 8 Uhr, findet eine einmalige Aufführung der Otto Ernstischen Komödie „Nachmittag als Erzherzog“ statt. — Mittwoch den 26. November, abends 8 Uhr, gelangt zum zweiten Male im Abonnement II das hier bereits am Sonntag mit großem Erfolg gegebene Alfred Kallert'sche musikalische Schauspiel „Stella maris“ zur Darstellung. Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr, findet das erste Schauspiel der Königl. Hofkapellmeisterin Luise Willig vom Königl. Schauspielhaus in Berlin statt, und zwar als Judith in Hebbels gleichnamiger Komödie.

Aus den Lichtspieltheatern. „Mit Schweiß und Tränen“ von Berlin über Bremen nach Keunorf, betitelt sich ein Film, den der Reichsausschuss gegen die Arbeiterkraft nach wiederholten Bemerkungen nunmehr an Bord seines Doppeldecker-Schiffes „George Washington“ hat bezüglichen lassen. Der Film zeigt die in Lebensgröße Form neben dem interessanten Vorleben aus den schweren Dienst in den Heil- und Maschinenräumen dieses Riesenschiffes. Er wird am 25. und 27. November in den vereinigten Sammeltheatern zur Vorführung gelangen. Am 26. November findet nachmittags 3 Uhr eine Schlußvorführung statt. In den Provinz-Theatern werden zwei Zweifelter „Am Rande des Lebens“ und „Tora Thorne“ gezeigt.

Hedderwarden. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden 194 Stimmen abgegeben. Davon haben erhalten: Landwirt Friedrich Oyen, Ovensburg 191, Landwirt Heiko Westhoff, Himmelfeld 186, Werftführer Paul West, Oldenburg 191, Zimmermeister L. W. Jansen, Hedderwarden 182, Landwirt Heinrich Thaden,

Hedderwarden 123, Werftführer Wilhelm Sumpf, Oldenburg (auf 2 Jahre) 127. Die Vorstehenden sind somit gewählt.

Sand. Die Gemeinderatswahlkraft ist geschlagen und blieb der Verein „Gemeindewohl“ Sieger. Mit 7 bis 13 Stimmen Mehrheits siegte er über den Bürgerverein. Die Wähler sind glücklich dem Einleider in der „Wilhelmshavener Zeitung“ und dem „Tagblatt“ auf den Lein gegangen. Erst in letzter Stunde, wo eine Antwort nicht mehr möglich war, hat er den Bürgerverein zum, die von demselben aufgestellten Kandidaten in wiederträchtiger Weise angegriffen; man vergleiche hiergegen die Kampfstreife des Bürgervereins. Nach dem Einleider können nur Akademiker den Gemeinderatsposten besetzen, vor jedem Sozialdemokraten macht er drei Kreuze. Rüstringen scheint ihm fester im Wasser zu liegen; ist er vielleicht größerer Grund- und Hausbesitzer in Rüstringen? Daher auch wohl seine Gegnerschaft gegen den Bauverein. Obgleich er die Rüstringer Verhältnisse kennt, hat er doch nichts dagegen eingewunden, daß, als das Wasser und das elektrische Licht von da eingeführt wurde, Anstalt schimpfen, sollte er lieber loben; eine Privatfirma würde ganz andere Zugeständnisse verlangt haben. Der ganze Hauch der Werbung sollte nur der sein: die Wähler glücklich zu machen. Manche Menschen werden forschen, wenn sie einen roten Kopfen trinken sehen. Er nennt die vom Bürgerverein aufgestellten Kandidaten Sozialdemokraten. Das ist lächerlich. Sollten es aber Bunte an den Arbeitgeber sein, so ist es gemein. Im Bürgerverein sind nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch eine ganze Anzahl Kriegereinsatzmitglieder. Der Bürgerverein treibt nur Kommunalpolitik und fragt nicht nach der Parteirichtung. Die Steuer nach dem gemeinsamen Wert hoch der Einkünder besonders, auch ein Symptom für das oben vermutete. Viele Gemeinden haben diese Art Steuer eingeführt, auch Wilhelmshaven, das doch nicht sozialdemokratisch verfaßt ist. Wenn der Bürgerverein die Steuer hier einführen wollte, so nur deshalb, um die kleinen Besitzer zu entlasten. Bisher trägt gerade der kleine Besitzer die meisten Kosten. Hierüber werden wir uns noch in einer öffentlichen Versammlung unterhalten. Zum Schluß nennt er die Aufstellung der Kandidaten des „Gemeindewohl“ eine gerechte. Von den 10 Mann der Körperkraft, der Gemeindepfleger eingerechnet, sind augenblicklich 7 Grundbesitzer bzw. Landwirte. Wenn die Herren auch kritisiert werden oder ein Nebenpender haben, dies ändert an der Tatsache nichts. Einer ist ein von den Landwirten abhängiger Handwerker, einer ein Bauarbeiter und einer ein Arbeiter. Die 3 Landwirte werden durch 7 vertreten, die übrige Einwohnerzahl durch 3. Dies nennt man denn eine gerechte Verteilung. Der Bürgerverein hat durch die Dankbarkeit vieler Einwohner eine Niederlage erlitten; er wird den Kampf aber nicht aufgeben!

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Die Vertreter der Frankfurter haben den Wunsch nach einem Eingreifen der Regierung in der Verträge zu erkennen gegeben.

Paris, 25. Nov. Der Nationalkongress der Bergarbeiter erklärte im Anschluß an die Abstimmung der Bergarbeiter in einem Manifest, das in Wien geschlossene Kompromiß sei ein Verrat gegen alle Bergleute. An die Arbeiter richtete er die Aufforderung, die Bewegung jetzt nicht fortzusetzen, sondern abzubrechen. Der Nationalkongress der Bergarbeiter, der im Januar stattfindet, würde sich mit den Tragen beschäftigen und ev. zum Generalstreik kommen.

Wien, 25. Nov. In einer von zahlreichen Bergleuten besuchten Versammlung wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen und Streikposten zu organisieren, die die Wiederaufnahme der Arbeit verhindern sollen.

Rom, 25. Nov. Die Nachricht aus Konstantinopel, wonach der italienische Gesandtschaftsleiter und der Vizekonsul von Oesterreich-Ungarn in die serbisch-türkischen Friedensverhandlungen eingegriffen hätten und in dem Vertrag eine Klausel über die Abgrenzung Albanens, sowie verschiedener Eisenbahnlinien hineinzubringen verlangten, wird demontiert.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Resulten und den übrigen Teil: Josef Schiller, für Lokales und aus dem Embe: Cesar Hüls. — Verlag von Paul Hug & Co., Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Dazu eine Beilage.

Verkauf.
Ein am Langenhamm gelegenes
Wohnhaus
mit Umbau und Garten ist umhübscher zum baldigen Eintritt veräußert. Preis 6500 Mk. Liebhaber wollen mit mir verhandeln.
Th. Wilters
Rechnungsleiter, Bart.

Ich suche
per sofort für meine Dampfdestillation einen tüchtigen zweiten
Destillateur.
Persönliche Vorstellung erbeten.
Ernst Jockusch,
Wilhelmshaven, Aronstraße 1.

Schmiedegejellen sucht
Dr. Jansen, Schaar.
Gesucht
zu Oldern oder Wai ein Bedienter für meine Frau u. Mübeldienst.
August Kordic, Tischlermeister.
Gesucht auf sofort
ein zuverlässiger Stundenmädchen für den Nachmitt.
Bremer, Wallstraße 15.
Gesucht
ordentliche saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unter E. H. 7224 an die Ann.-Expedit. Heine, Elster, Hamburg.
Gehpen mit 1 Kind
sucht Stellung als Hauswart. Offerten unter N. N. 600 an die Exp. d. Ztg.

Verlobungs-Karten
Verlobungs-Briefe
fertigen schnell, sauber
und preiswert an.
Paul Hug & Co.

Oberwöhnung
mit Hauswirtschaft als allein-
stehender Frau oder Ehepar
zu vergeben.
Gräß Eggers, Elbbl. 7.

5 Billardkugeln und
6 Quenes
zu kaufen gesucht. Offerten unter
P. 5 an die Exped. d. Bl.

Lily Tegtmeyer
Atelier f. moderne Bildnisse, Heimaufnahmen u. Vergrößerungen
Holtermannstrasse 37
:: Elektrische Strassenbahn-Haltestelle Hegelstrasse. ::
Fernr. 791.
:: Weihnachts-Aufträge erbitte bald! ::

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Großes Lager in **Josten** von 3 Mt. an, Gartenschumf., Seife, Waschmittel, Büsten, Anfertigung aller Haararbeiten, Aufarbeiten und Reparieren getragener Kleidungsstücke.
Größel, Damen-Triester-Salon,
neben Café Wilhelm.

An- u. Abmeldechein
für obdenbürgisches und preussisches Gebiet empfohlen
Paul Hug & Co.

J. Egberts Grosses Geschäftshaus

Inhaber: Lütter & Wiesemüller.

Sehenswerte Spielwaren-Ausstellung: Zweite Etage.



Stofftiere aller Art

in künstlerischer Ausführung von den einfachsten bis zu den feinsten.



Bienen-Auswahl in Schaukelpferden, Wagen Gespannen, Pferdeställen



Über 400 Stück Puppenwagen und Puppen-Sportwagen

in jeder Grösse und Ausstattung am Lager. Keine Konkurrenz bietet diese Auswahl.

Wachtung! Maler!

Donnerstag den 27. November cr. abends 8 Uhr:

Öffentl. Maler-Versammlung

in der Bürgerhalle (Haltweland), Grenzstr. 38.

— Tagesordnung: —

1. Die Malerei als Reglebetrieb in der Industrie. Referent: Kollege Buch aus Hamburg.
 2. Diskussion.
- Zu dieser Versammlung sind sämtliche Berufscollegen freundlichst eingeladen. **Der Einberufer.**

Ortskrankenkassen Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler, Berechtigte und Zusatzmitglieder sind die Beiträge für Monat November am 26., 27. und 28. d. M. während der Kassenstunden im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1a, zu entrichten.

Der Rechnungsführer
L. Thaden.

R. St. R.

Heute Dienstag, 25. Nov., abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Haltweland.

F. G. T. O. Loge Phönix :: Varel

Sonntag den 30. November, im Schützenhof:

Grosser Ball

Anfang 4 Uhr, Ende 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Magnum bonum-Kartoffel

einen kleinen Wosten etwas bide, schön gelunde Ware, 2er 2 1/2 Pf., solange der Vorrat reicht.

Diedrich Harms

Edle Schiller- und Köfenströbe Telefon 778.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

Wachtung!! Kollegen!!

Unfallbeihilfe ist bei Verbandsbüro in der Zeit vom Mittwoch den 26. November bis Mittwoch den 3. Dezember nur abends von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Nach Krankengeld wird am Sonnabend nur abends von 5 bis 7 Uhr ausgehollt. Wir bitten unsere Kollegen, dieses zu beachten.

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 4. Dezember im Zivoll statt. Der Vorstand.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch: Grosser öffentl. Ball.

An den vorderen Räumen: Täglich Künstler-Konzert. Hierzu ladet freundlich ein Hans Zuhbauer.

Brotfabrik M. Henning Filiale Bismarckstr. 13.

Der Geschäftsbetrieb ist wesentlich erweitert, besonders auch sehr reichhaltig und sehr wohlfeil:

Keks, Bonbon, Schokoladen
Zwiebäcke, Honigkuchen.

Für prompte, zuvorkommende Bedienung ist Sorge getragen. Ich bitte um wohl. gütige rege Unterstützung.

Hennings Calcium-Brot
sollte nirgends fehlen!!

Hühnerfutterpreise wieder
wesentlich ermässigt!!

B.v.d. Ecken
Ca. 1500 Stück
Damen-Leibwäsche
staunend billig
Bismarckstr. 97.
Wilhelmshavenerstr. 32.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Serie 1.
Dameh-Hemden, Vorderschluss
Damen-Hemden, Achselschluss
Damen-Beinkleider
Nachtsackchen
Mk. 1.40 3 Stück Mk. 4.00

Serie 2.
Damen-Hemden, Vorderschluss
Damen-Hemden, Achselschluss
Knie-Beinkleider
Nachtsackchen
Mk. 1.95 3 Stück Mk. 5.50

Serie 3.
Damen-Hemden mit Madeirapasse
Damen-Hemden mit Stickereispitze
Knie-Beinkleider
Nachtsackchen
Mk. 2.25 3 Stück Mk. 6.40

Serie 4.
Ein Posten Prinzess-Röcke :-:-
Mk. 4.50 und 6.15

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

10 Proz. Bis 1. Dez. 10 Proz.

Konfektionshaus K ARIEL
Wilhelmshavener Strasse 6.

Einladung zum frühzeit. Weihnachtseinkauf
Um den Weihnachtseinkauf auf den Monat November hinzulenken, habe ich mich entschlossen, bis zum ersten Dezember inkl. auf sämtliche
Wlster, Paletots u. Joppen
für Herren, Jünglinge und Knaben auf die offen notierten, aufs schärfste kalkulierten Verkaufspreise

einen Nachlass von 10 Proz. zu gewähren.

10 Proz. Bis 1. Dez. 10 Proz.

10 Proz. Bis 1. Dez. 10 Proz.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Delmenhorst.
Mittwoch, 26. November, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Lokal des Gastwirts
H. Wümann, Lange Straße 98.

Tagesordnung:
1. Wohl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1913.
2. Verschiedenes.
Delmenhorst, 17. November 1913.
Der Vorstand: S. Wentens.

Todes-Anzeige.
Heute nach 1 1/2 Uhr verchied nach schwerer Krankheit unser lieber kleiner Sohn und Bruder
Alfred
im zarten Alter von 1 Jahr und 7 Monaten, welches wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 25. Novbr.
Die trauernden Angehörigen
Edo Janßen u. Frau Wilm, geb. Willems, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr von der Beerdigungshalle d. Bezirkskrankenhauses aus statt.

Warum in die Ferne schweifen, Sieh, das Gute liegt so nah!

Oldenburger Puddingpulver

à 10 Pfenning
wird mit Milch gekocht, beste wohlchmeckende und nahrhafte Nachspeise.

Oldenburger Backpulver verlagte nie Bitte machen Sie einen Versuch

Oldenburger Puddingpulver-Fabrik

Bei **Nissenfeld** in Rüstringen erhält ein Jeder **KREDIT**

Hochelegante **Herren-Moden** eigener Anfertigung und nach Mass. Wöchentl. Abzahlung nur 1 Mk.

Elegante **Damen-Garderoben** Pelzkragen wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

Mit **3 Mark** Anzahlung einzelnes **Möbel** Ganze Aussteuern bei dankbar kleinster An- und Abzahlung

Kunden ohne Anzahlung. **Nissenfeld** Wilhelmshavener Straße 37.

Kompl. Schlafzimmereinrichtungen.

Kompl. Küchen, gr. Spiegel mit Stufen, Verticos, Anspiegel, Sofas in versch. Stültern, engl. Bettstellen mit Latenzmatten und Matratzen, Seilbetten, Klappbetten, Kinderbettstellen, Schlafsofas, gebr. Kommoden, 1- und 2-sitzige gebr. Verticellen usw. verkaufte mit freier Einzahlung und beliebigster Abzahlung. Bitte Bescheid nehmen in Zahlung!

W. Koch, Wilhelmsh., Str. 80.

Automobil-Fahrten billig. von Halle. Tel. 242.

Vertreter: Ernst Becker, Wilhelmshaven, Kieler Str. 77. Fernspr. 982



Rheinkerle

Margarine ganz frisch vom Block in allen Geschäften. feinsten Molkereibutter gleich.

Überall erhältlich

GIFLERS

Jürgens & Prinzep f. m. b. H. Goch (Rhd.) SOLO in Carlsh.

Vertreter: Ernst Becker, Wilhelmshaven, Kieler Str. 77. Fernspr. 982

Marine-Molton
175 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Hosen, à Meter nur **3.00**

Bartsch & von der Brelie

Marine-Cheviot
145 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Damen-Kostüme, à Mtr. nur **3.50**

† Ver.	† träte †
† Berarb.	† herma †
† Bed.	† Rndote †
† Winge und	† Uebaltions †
† mit Rhator.	† nachted †

H. T. Becker

Kassenzstr. 14. Mellumstr. 10.

Apollo-Lichtspiele

Wilhelmshaven, Marktstr. 42

Das neue Sensations-Schlager-Programm!

Dora Thorne

Lebensbild in 2 Akten.

Am Rande des Lebens

Tieferegreifendes Drama in 2 Akten.

Ausserdem die erstklassigen Novitäten! Diverse Einlagen.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Zum Schlachten

empfehle:
Getrocknete Därme, Ia Franz u. Mittelwürme, Würstbrätel, Würstbrat, Wurst, Wurstband, Zals, Pfund 10 Pf., braunen Pfeffer, schwarzen Pfeffer, weißen Pfeffer, heil und frisch gemahlen, Nelken.

Wilhelm Zähde, Sande.

Volksküche Rüttingen

Mittwoch: Bunte Sojahn mit Speck.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn Sie stehen sich besser mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbststrahlende Waschmittel Der grösste Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Spielplan des Stadt-Theaters.

Dienstag 25. Nov., abends 8 Uhr: Fischmann als Erzieher
Mittwoch den 26. November, abends 8 Uhr: Stella maris
Donnerstag u. Freitag: Gastspiel Willig! Gastspielpreise!
Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr: Judith.
Freitag den 28. Novbr., abends 8 Uhr: Feodora.
Sonntag den 29. November, abends 8 Uhr: Piederma.
Sonntag den 30. November, abends 7.30 Uhr: Onkel Ljaja.

VARIETE THEATER ADOR

Täglich das glänzende Attraktions-Programm.

Ab Mittwoch den 25. Nov.: 2 neue Schwänke 2

des Parisiana Ensembles:

1. Das starke Stück
Schwank in 1 Akt v. J. Horst.

2. Der Herr Kadett
Schwank in 1 Akt v. A. Engel
Ferner noch auf vielseitigen Wunsch

Die G'schamige
Schwank in 1 Akt

Sämtliche Möbel und Dekorationsgegenstände Eigentum des Herrn Dir. Mertens.

Hierzu:
Walter Bährmann in seinem neuen Schlager-Repertoire und die übrigen Kunstkräfte.

Ab Mittwoch den 25. Nov.: 2 neue Schwänke 2

des Parisiana Ensembles:

1. Das starke Stück
Schwank in 1 Akt v. J. Horst.

2. Der Herr Kadett
Schwank in 1 Akt v. A. Engel
Ferner noch auf vielseitigen Wunsch

Die G'schamige
Schwank in 1 Akt

Sämtliche Möbel und Dekorationsgegenstände Eigentum des Herrn Dir. Mertens.

Hierzu:
Walter Bährmann in seinem neuen Schlager-Repertoire und die übrigen Kunstkräfte.

Musikalien

Schulen u. Unterrichtswerke aller Instrumente

Sämtliches Material für Gesangsvereine und Orchester

Humoristische u. ernste Aufführungen, Couplets f. Vereinsvergünstigungen

Salon-Alboms und Neueste Schlager für Klavier, Violine etc.

N. E. Fischer

Viktoriastraße 83
Fernsprecher 1162
Wilhelmshaven
Kataloge umsonst

Dicken frischen Rindertalg

8 Pfd. 3 Mk. empfiehlt

O. Hammer

Königsstraße 54.

Kleinfleisch

frisch eingetroffen per Pfund . . . 38 Pf. empfiehlt

Friedr. Stassen

Wilhelmsh., Straße 64.

Weihnachtsgeschenke

so beliebten Haarfetten für Damen und Herren, Brodchen, Wirmböden, Ringe usw. liefert in bester Ausführung

Elise Morisse

Wilhelmshavener Straße 12, 2. Et., neben Baretz Keller.

Zur Anfertigung aller Friseurarbeiten, als Köpfe, Hinterlagen, Toupetts usw. halte mich ebenfalls empfohlen.

Prima frisches Fleisch-Extrakt

100 g in 100 g Wasser
100 g in 50 g Wasser.

O. Hammer

Königsstraße 54.

Gebr. Küchenschrank

gut erhalten, billig zu verkaufen. Ulmenstraße 25, u. L.

Kammer-Licht-Spiele

3 Sensationen

Alleiniges Aufführungsrecht.

Mit Schnellzug u. Ozeandampfer

von Berlin über Bremen nach Newyork.

Ein dreitägiger hochinteressanter Film veranschaulicht neben dem interessanten Bordleben, auch den schweren Dienst in den Heiz- und Maschinenräumen.

Spieldauer zirka eine Stunde.

Das silberne Kreuz

Schauspiel in drei Akten.

Hurra! Einquartierung

Lustspiel in zwei Akten.

Am Mittwoch den 26. November, nachmittags 4 Uhr, findet eine

Schüler-Vorstellung

statt. Hierfür hat Herr Eberhardt, Vorsitzender des Verkehrsvereins Wilhelmshaven in liebevoller Weise eine Erläuterung des Films **Mit Schnellzug und Ozeandampfer von Berlin über Bremen nach Newyork** übernommen.

Diegerwurf.

Umhändehalter billig zu verf. eine junge belegte Ziege bei 80. Centen.

Kaufe stets Knochen, Lumpen,

altes Eisen, alte Metallabfälle, Häute und Helle aller Art usw. Saumann, Hepp, Einigungsstr. 99